

InTeReg Research Report Nr. 19-2003

*BESCHÄFTIGUNG IN TIROL  
NACH BRANCHEN 2003 UND 2004  
"HERBSTPROGNOSE"*

*IM RAHMEN VON WIBIS TIROL*

Raimund Kurzmann, Gerhard Streicher, Gerold Zakarias

Oktober 2003

# 1 ZUSAMMENFASSUNG

Die allgemeine Konjunkturlage ist weiterhin von einer gedämpften Wirtschaftsentwicklung gekennzeichnet, unter die sich allerdings vermehrt Anzeichen für eine beginnende Erholung mischen. Während erste Hochrechnungen für die USA und auch weite Teile Asiens ein deutliches Wachstumsplus erwarten lassen, kommt die Wirtschaft in Europa – und auch in Österreich – langsamer in Fahrt. Die erwartete zögerliche Verbesserung wird dazu führen, dass auch noch im kommenden Jahr mit keinen großen Veränderungen in der Beschäftigungssituation zu rechnen sein wird. Die Hauptergebnisse der Prognose können der nachstehenden Übersicht entnommen werden.

In Tirol werden die Zuwächse für das Jahr 2003 mit +0,3 % und +0,5 % für das Jahr 2004 im Vergleich zu den Vorjahren unterdurchschnittlich ausfallen. Trotz der erwarteten Konjunkturerholung für das Jahr 2004 wird, bedingt durch die geringer werdende Dynamik des Tourismus, die Ausweitung der Beschäftigung weiterhin mäßig verlaufen. In beiden Jahren wird Tirol aber leicht über der nationalen Entwicklung zu liegen kommen (+0,2 % und +0,3 %).

## Hauptergebnisse der Prognose

Merkmal		jährliche Veränderung [%]				
		2000	2001	2002	2003	2004
Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse	Tirol	1,9	1,7	1,2	0,3	0,5
	Österreich	1,0	0,4	-0,5	0,2	0,3

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

Der Blick auf die sektorale Zusammensetzung der regionalwirtschaftlichen Entwicklung zeigt, dass sich der sekundäre Sektor 2003 als Folge der Konjunkturschwäche negativ entwickeln (-0,6 %) und im kommenden Jahr praktisch stagnieren wird (+0,2 %). Die absoluten Rückgänge gehen in diesem Bereich 2003 aber fast ausschließlich auf das *Bauwesen* zurück. Der tertiäre Bereich wird diesen Rückgang etwas mehr als kompensieren können. Verantwortlich dafür zeichnen wie schon 2002 das *Beherbergungs- und Gaststättenwesen* sowie die Zuwächse im Bereich *öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen und sonstige Dienstleistungen*.

Im kommenden Jahr 2004 werden die Wachstumsunterschiede zwischen sekundärem und tertiärem Sektor kleiner werden. Die Zuwächse im Dienstleistungsbereich gehen gegenüber heuer geringfügig zurück, was vor allem auf die zu erwartende abflachende Dynamik im Tourismus zurückzuführen sein wird. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Produktionssektor wird etwa gleich bleiben, was insgesamt zu einem moderaten Zuwachs von +0,5 % bei der Gesamtzahl der aktiven Beschäftigungsverhältnisse in Tirol führen sollte.

## 2 Allgemeine konjunkturelle Lage und Hauptergebnisse der Prognose

**Die allgemeine konjunkturelle Lage ist weiterhin von einer gedämpften Wirtschaftsentwicklung gekennzeichnet, unter die sich allerdings erste Anzeichen für eine beginnende Erholung mischen. Das Wirtschaftswachstum wird 2003 weltweit ungleich verteilt sein. Während die USA und weite Teile Asiens positiver eingeschätzt werden als noch zu Beginn des Jahres, bleiben die Prognosen für die EU15 auf einem deutlich unter dem Trend liegenden Niveau. Insgesamt wird dafür in Europa die nach wie vor schwache Binnennachfrage – also die mäßigen Ausgaben der privaten und öffentlichen Haushalte sowie die Investitionszurückhaltung der Unternehmen aufgrund nach wie vor bestehender Überkapazitäten – verantwortlich gemacht.**

**Die Situation für Österreich im Allgemeinen und für Tirol im Speziellen stellt sich sehr ähnlich dar. Auch wenn erste positive Anzeichen aus den Frühindikatoren herausgelesen werden können, darf doch nicht übersehen werden, dass es sich dabei zumeist um Einschätzungen zur zukünftigen Lage handelt. Die aktuelle Situation wird in vielen Fällen weiterhin negativ beurteilt, womit weiterhin Unsicherheiten ob der Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit einer möglichen Wirtschaftserholung bestehen.**

**In Tirol werden die Beschäftigungszuwächse mit +0,3 % für 2003 und +0,5 % für das Jahr 2004 im Vergleich zu den Vorjahren bescheiden ausfallen. Trotz der erwarteten Konjunkturerholung für das Jahr 2004 wird, bedingt vor allem durch die geringer werdende Dynamik des Tourismussektors, die Ausweitung der Beschäftigung weiterhin unter dem mittelfristigen Durchschnitt verlaufen. In beiden Jahren wird Tirol aber leicht über der nationalen Entwicklung von +0,2 % und +0,3 % zu liegen kommen.**

### 2.1. ALLGEMEINE KONJUNKTURELLE LAGE

Die allgemeine konjunkturelle Lage ist weiterhin von einer gedämpften Wirtschaftsentwicklung gekennzeichnet, unter die sich allerdings erste Anzeichen für eine beginnende Erholung mischen. Dabei zeigt sich weltweit nach wie vor ein heterogenes Bild: Während die heurigen und nächstjährigen Wachstumsprognosen für die USA, aber auch weite Teile Asiens und sogar für Japan seit dem Frühjahr leicht nach oben korrigiert wurden, mussten die Vorhersagen für die EURO Zone – und die EU insgesamt – reduziert werden und betragen für 2003 nunmehr +0,8 % bzw. +2,0 % für 2004 (Wachstum des Bruttoinlandsprodukts).

Die Gründe für diese Unterschiede werden in der vor allem in Europa nach wie vor schwachen Binnennachfrage gesehen, eine Folge der Überinvestitionsphase der späten 90er Jahre einerseits und dem weiterhin schwachen privaten Konsum andererseits.

In den USA zeigen die ersten Hochrechnungen der Entwicklung im ersten Halbjahr 2003 ein deutliches Anziehen der Konjunktur an (+0,8 % im 2. Quartal 2003 gegenüber +0,4 % im ersten Quartal; jeweils saisonbereinigt im Vergleich zum Vorquartal), welches allerdings maßgeblich durch die expansiven Militärausgaben bestimmt ist. Eine Reihe an Frühindikatoren weisen dennoch darauf hin, dass sich diese Entwicklung noch verstärken könnte: Sowohl das Konsumentenvertrauen als auch die Geschäftserwartungen werden derzeit positiv – und vor allem deutlich positiver als zuletzt – eingeschätzt. Auch wenn sich die geopolitischen Gegebenheiten mittlerweile einigermaßen stabilisiert haben, dürfen allerdings insbesondere in der weiteren Entwicklung der USA bestehende Gefahrenpotentiale nicht übersehen werden. So ist für das heurige Jahr mit einer weiteren Verschlechterung des ohnehin bereits langfristig untragbaren Leistungsbilanzdefizits der USA

zu rechnen und auch das Budgetdefizit hat aufgrund der expansiven Fiskalmaßnahmen deutlich zugenommen. Was die Konsumnachfrage betrifft ist davon auszugehen, dass von den Realitätenpreisen nicht mehr wie in der jüngeren Vergangenheit Impulse herrühren werden, im Gegenteil wird mancherorts gar ein Platzen einer Immobilienblase befürchtet.

Die aktuelle Situation in Europa stellt sich nach wie vor getrübt dar. Erste Schätzungen von EUROSTAT sehen in der EU15 nach einem sehr geringen Anstieg im ersten Quartal eine nur mehr stagnierende Wirtschaftsleistung im 2. Quartal des heurigen Jahres (wiederum saisonbereinigt im Vergleich zum Vorquartal). Deutschland, die Niederlande und Italien befinden sich technisch gesehen in einer Rezession. Als Ursachen können die schwache Binnennachfrage und die Rückgänge bei den Exporten – der Exportwirtschaft in der Eurozone schadet vor allem die Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar – ausgemacht werden. Die Investitionen sind auch im heurigen Jahr weiterhin rückläufig, hier wirkt nach wie vor die Phase der Überinvestitionen gegen Ende des letzten Jahrzehnts nach, die, gepaart mit einer weiterhin rückläufigen Kapazitätsauslastung, zur Zurückhaltung der Unternehmen führt. Allerdings hat sich das Konsumentenvertrauen in den letzten Monaten erholt, es bleibt aber weiterhin deutlich unter dem langfristigen Trend zurück. Entsprechend stiegen die Konsumausgaben in der EU im ersten Halbjahr lediglich um bescheidene +0,3 %.

Für Österreich weisen die ersten Hochrechnungen des WIFO eine Stagnation im ersten Quartal und einen Zuwachs von +0,3 % im zweiten Quartal 2003 aus. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich eine Umkehr in den Entwicklungsdeterminanten im Vergleich zum Vorjahr. Die hohen Zuwächse beim Export im Jahr 2002 konnten als Folge der Euro-Stärke und der schwachen Binnennachfrage der übrigen EU-Länder nicht gehalten werden. Nach ersten Schätzungen der Statistik Austria (ST.AT) erhöhte sich die Warenausfuhr im ersten Halbjahr 2003 um nur mehr 0,6 %. Demgegenüber haben sich der private Konsum und die Ausrüstungs- und Bauinvestitionen etwas erholt und entwickeln sich nach den Vorhersagen des WIFO besser als die Gesamtwirtschaft. Die Frühindikatoren zeigen für Österreich allerdings ein eher gemischtes Bild. Positivere Anzeichen gibt es vor allem im Bauwesen, wohingegen in der Industrie insgesamt noch eine vorsichtige Zukunftseinschätzung vorherrscht. Das Konsumentenvertrauen hat sich, nach Rückgängen bis zum Juni, in letzter Zeit wieder etwas stabilisiert.

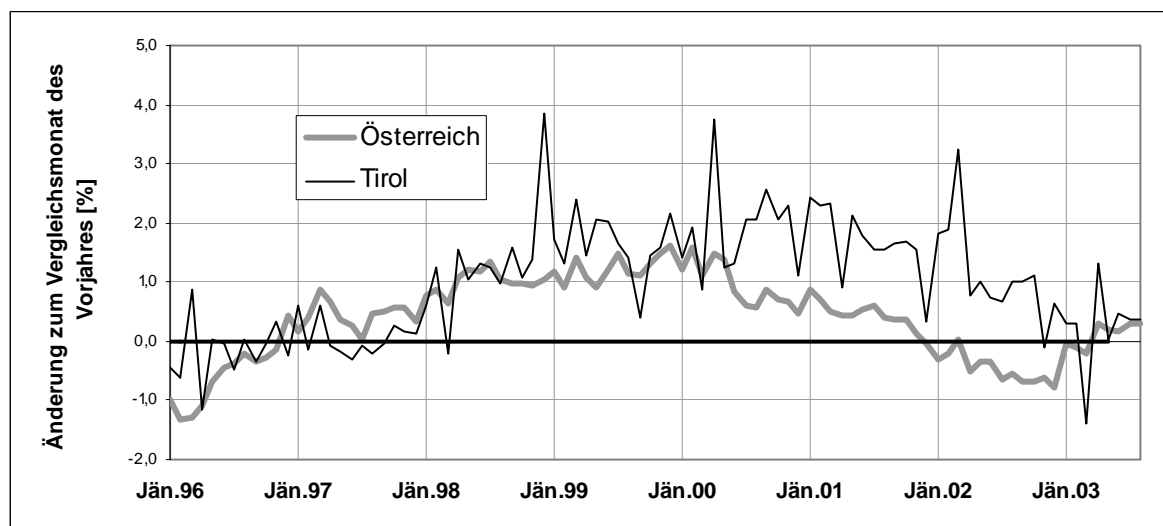
Dennoch ist festzustellen, dass sich die positiven Anzeichen in Richtung einer Konjunkturerholung verstärken. Dabei ist allerdings zu beachten, dass sich diese Entwicklung beinahe ausschließlich in der Zukunftseinschätzung wiederfindet und noch nicht auf die Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage übergreifen haben. Daher bestehen zum jetzigen Zeitpunkt weiterhin Unsicherheiten ob der Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit einer möglichen Wirtschaftserholung.

Auch die Wirtschaft Tirols kann sich diesem nach wie vor ungünstigen Umfeld nicht entziehen, zu stark sind die Verflechtungen mit dem restlichen In- und dem Ausland. Eine Einschätzung der regionalen Situation fällt aufgrund des Fehlens von Daten aus der Konjunkturerhebung derzeit schwerer als sonst. Die letzten verfügbaren Daten der Konjunkturumfrage der Industriellenvereinigung in Tirol deuten eine positivere Beurteilung der Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten an. Eine ähnliche Einschätzung lässt sich auch aus dem Konjunkturtest der Wirtschaftskammer Tirol gewinnen, obgleich hier auch bereits Indikatoren zur aktuellen Situation eine leichte Aufhellung der Situation anzeigen.

Die Entwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse bis inklusive August 2003 kann der folgenden Abbildung 1 entnommen werden. Es zeigt sich deutlich, dass Tirol bereits in den Jahren 1998 und 1999 eine leicht über dem Österreich-Trend liegende Entwicklung erfuhr. Die in Österreich einsetzende Abschwächung der Wachstumsraten in den Jahren 2000 und 2001 wird von Tirol kaum mitgemacht, die Wachstumsraten bleiben deutlich über denen Gesamtösterreichs. Im Verlauf des Jahres 2001 nahmen die Wachstumsraten zwar leicht ab, blieben aber – sieht man von dem Einbruch im Dezember ab – immer noch auf hohem Niveau. Im Verlauf des Jahres 2002 gingen die Wachstumsraten stärker zurück, insgesamt konnte aber mit +1,2 % ein immer noch deutlich über dem nationalen Wert liegendes Wachstum erzielt werden.

Durch den späteren Ostertermin (Ostersonntag war der 20. April) im heurigen Jahr erfolgte ein „statistischer“ Einbruch im März, der hauptsächlich durch starke Rückgänge innerhalb des Tourismus verursacht wurde; als Folge ergab sich aber ein positiver Ausreißer im April. Seither liegen die Wachstumsraten weiterhin tendenziell etwas über jenen Österreichs.

Abbildung 1: Monatliche Entwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse; Vergleich mit Monatswert des Vorjahres



Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

### 2.1.1 Allgemeiner Konjunkturausblick für 2003 und 2004

Aufsetzend auf den zuvor skizzierten Entwicklungen werden für Österreich und die internationale Wirtschaft die in Tabelle 1 ausgewiesenen Wachstumsraten prognostiziert. Es zeigt sich dabei, dass 2004 generell mit einer Beschleunigung der Konjunkturerholung gerechnet wird, wobei für die USA seitens des Währungsfonds bereits wieder ein im mittleren Trend liegendes Wachstum vorhergesagt wird.

Tabelle 1: Unselbstständige Aktiv-Beschäftigung (USB)<sup>1</sup> und Bruttoinlandsprodukt (BIP): aktuelle nationale und internationale Prognosen, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

Merkmal	Institut	2002	2003	2004
USB Ö	WIFO	-0,5	0,2	0,5
	IHS	-0,5	0,2	0,4
BIP Ö	WIFO	1,4	0,7	1,4
	IHS	1,4	0,9	2,1
BIP EU	IWF	1,1	0,8	2,0
BIP USA	IWF	2,4	2,6	3,9

Quelle: Statistik Austria; WIFO und IHS, Konjunkturprognosen September 2003; IWF World Economic Outlook, September 2003

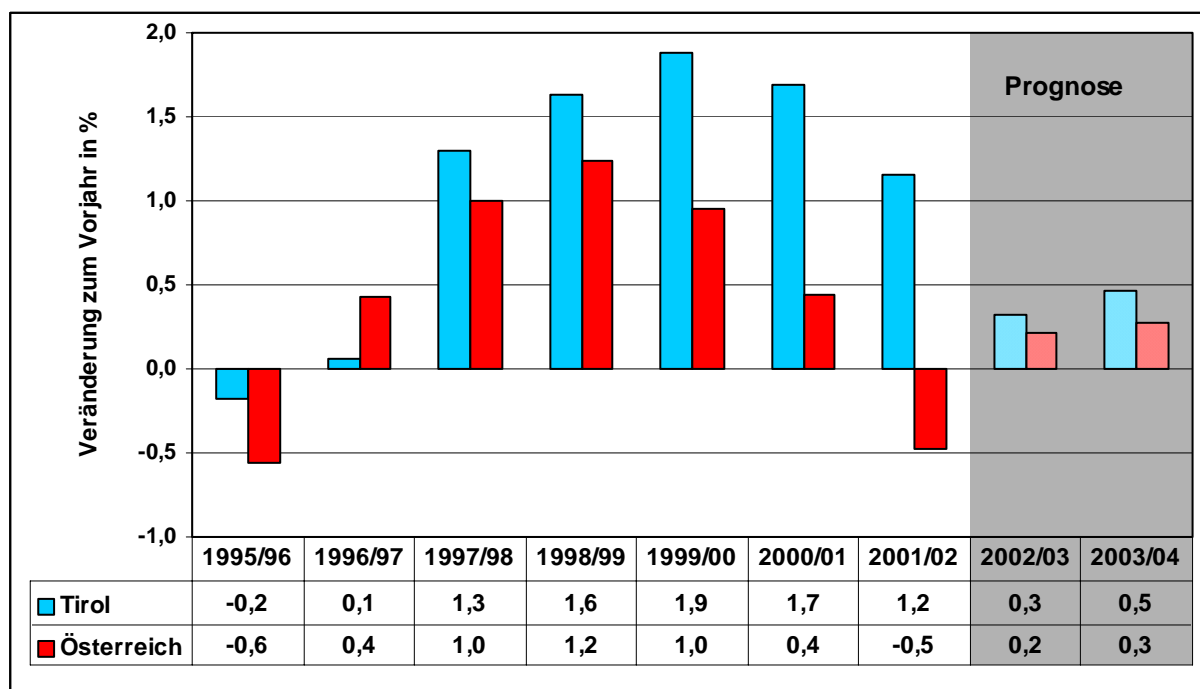
Die Einschätzungen der österreichischen Konjunktur liegen für 2003 zwischen +0,7 % und +0,9 %. Für das kommende Jahr ist die Schwankungsbreite deutlich größer und liegt im Mittel etwas unter den Werten für die EU insgesamt.

<sup>1</sup> Im gesamten Bericht beziehen sich alle Angaben zu den unselbstständig Beschäftigten auf die sogenannten „Aktivbeschäftigten“, d.h. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder den Präsenzdienst ableisten (sich davor aber in einem Beschäftigungsverhältnis befanden), werden nicht gezählt. Ebenfalls nicht enthalten sind die geringfügig Beschäftigten.

## 2.2. HAUPTERGEBNISSE DER PROGNOSE

Die vorliegende Beschäftigungsprognose des Instituts für Technologie- und Regionalpolitik der JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft geht von einer Beschäftigungsausweitung in Tirol von +0,3 % im Jahr 2003 aus (siehe Abbildung 2). Absolut gesehen bedeutet dies einen Zuwachs von über 800 aktiven Beschäftigungsverhältnissen. Dies entspricht der Einschätzung der Frühjahrsprognose des Instituts vom Juni 2003.

Abbildung 2: Entwicklung der aktiv unselbstständig Beschäftigten in Tirol und Österreich (1996-2002; Prognose: 2003, 2004)



Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

Im Jahr 2003 wird sich Tirol weiterhin besser als der nationale Schnitt entwickeln, der Wachstumsvorsprung wird mit +0,1 Prozentpunkten allerdings deutlich geringer als in den letzten Jahren ausfallen. Für das kommende Jahr wird die Beschäftigungszunahme in Tirol mit +0,5 % etwas stärker als für 2003 erwartet. Dies entspricht einer Korrektur der Frühjahrsprognose um +0,1%-Punkte. Die Beschäftigung in Österreich wird im heurigen Jahr um +0,2 % und im Jahr 2004 um +0,3 % steigen.

Der Blick auf die sektorale Zusammensetzung der regionalwirtschaftlichen Entwicklung zeigt, dass sich der sekundäre Sektor 2003 negativ entwickeln (-0,6 %) und im kommenden Jahr nur geringfügig zulegen kann (+0,2 %). In absoluten Zahlen gesehen gehen die Rückgänge 2003 fast ausschließlich auf das *Bauwesen* zurück (-2,0 % oder etwa 450 Beschäftigungsverhältnisse). Der tertiäre Bereich wird den Verlust im sekundären Bereich etwas mehr als kompensieren können. Hauptverantwortlich zeichnen dafür der *Tourismus* sowie Zuwächse im Bereich *öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen und sonstige Dienstleistungen*.

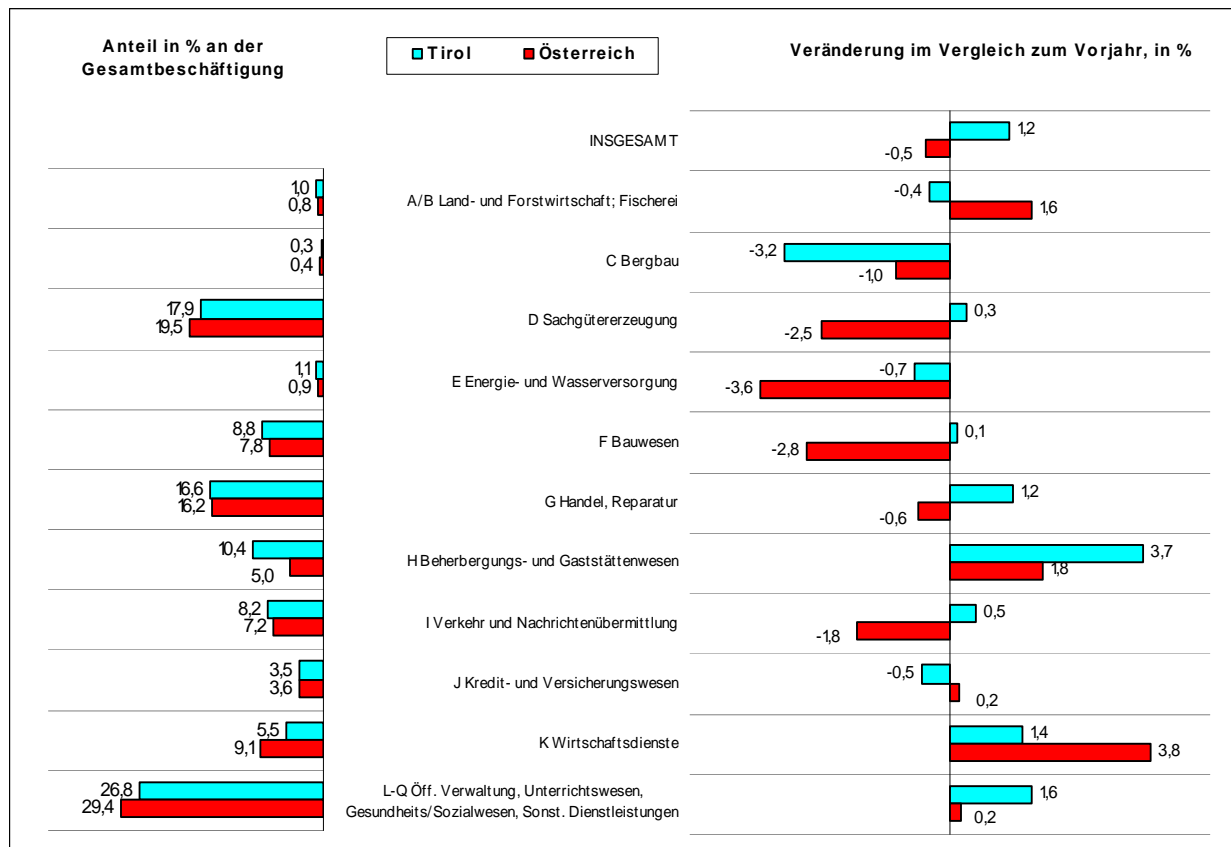
Im kommenden Jahr 2004 werden die Wachstumsunterschiede zwischen sekundärem und tertiärem Sektor kleiner werden. Die Zuwächse im Dienstleistungsbereich gehen gegenüber heuer etwas zurück, was vor allem auf die abflachende Dynamik im *Beherbergungs- und Gaststättenwesen* zurückzuführen sein wird. Die Entwicklung im Produktionssektor wird in etwa stagnieren, was insgesamt zu einem moderaten Zuwachs von +0,5 % bei der Gesamtzahl der aktiven Beschäftigungsverhältnisse in Tirol führen sollte.

### 3 Beschäftigung nach Branchen-Obergruppen 2002

Die Auswertung der Beschäftigtendaten nach Branchen-Obergruppen (NACE 1-Steller) für das Jahr 2002 zeigt in Tirol gegenüber 2001 die im Folgenden beschriebene Entwicklung.

Der relativ stärkste Beschäftigungszuwachs des Jahres 2002 konnte im *Beherbergungs- und Gaststättenwesen* festgestellt werden (+3,7 % nach -0,6 % im Jahr 2001). Die absolute Zunahme beträgt knapp 1.000 Beschäftigungsverhältnisse. Diese Entwicklung ist auf die derzeit geänderten Reisegewohnheiten von Touristen zurückzuführen, die Österreich – mit Ausnahme des Städtetourismus – als Urlaubsdestination attraktiver macht. Der Anteil des Beherbergungs- und Gaststättenwesens an den gesamten unselbstständig Beschäftigten stieg in Tirol durch die überdurchschnittliche Entwicklung von 10,1 % auf 10,4 %. Auch in Österreich insgesamt konnte im Jahresdurchschnitt 2002 ein deutlich überdurchschnittlicher Zuwachs von +1,8 % oder absolut etwa 2.700 Beschäftigungsverhältnissen verzeichnet werden.

Abbildung 3: Veränderung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse 2001-2002 und Anteile 2002 nach Branchen-Obergruppen, Tirol und Österreich



Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

Der absolut gesehen größte Zuwachs im Ausmaß von 1.100 Beschäftigungsverhältnissen war im vergangenen Jahr im Bereich *Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheit/Sozialwesen, sonstige Dienstleistungen* zu verbuchen (+1,6 %). Mit einem Plus von +4,4 % war die *öffentliche Verwaltung* mit Abstand der ex-



pansivste Teil dieses Sektors, im Vorjahr wurden hier beinahe 1.200 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse eingegangen, womit auch für die Gesamtbeschäftigtenentwicklung ein großer Impuls gegeben wurde.<sup>2</sup>

Die Wirtschaftsdienste<sup>3</sup> konnten das Wachstum des Jahres 2001 (+8,4 %) nicht weiter fortsetzen und blieben im Jahr 2002 mit einer Zunahme von +1,4 % (oder absolut +200) erneut deutlich hinter der Entwicklung Österreichs (+3,8 % bzw. +10.300) zurück. Trotz dieses Wachstumsrückgangs ist der Anteil der Wirtschaftsdienste an der Gesamtbeschäftigung leicht gestiegen (von 5,4 % auf 5,5 % der Gesamtbeschäftigten), da die Zunahme leicht über dem Gesamtschnitt Tirols lag. Im Österreichvergleich wurde dadurch aber weiter an Boden verloren, denn national steigerte sich der Anteil von 8,7 % auf 9,1 %.<sup>4</sup>

Das Beherbergungs- und Gaststättenwesen, die öffentliche Verwaltung sowie die Wirtschaftsdienste waren damit 2002 jene Branchen, die innerhalb der Tiroler Regionalwirtschaft überdurchschnittliche Zuwächse verzeichneten.

Der Sektor Handel und Reparatur konnte um +1,2 % (+530 Beschäftigungsverhältnisse) zulegen und sich damit deutlich von der Österreichentwicklung (-0,6 % oder absolut -3.000 Beschäftigungsverhältnisse) abheben, was auch – aber nicht ausschließlich – auf die gute Entwicklung im Tourismus zurückzuführen ist. Beim Handel ist zu beachten, dass es sich erfahrungsgemäß bei den neuen Beschäftigungsverhältnissen vermehrt um Teilzeitverhältnisse handelt (ebenso wie in Österreich insgesamt eher Teilzeitarbeitsplätze verloren gegangen sind).

Auch Tirols Sachgütererzeugung konnte im Vorjahr erneut den österreichischen Durchschnitt übertreffen. Der leichte Zuwachs von +0,3 % (dem entsprechen etwa +160 zusätzliche Beschäftigte) bedeutet zwar eine deutliche – konjunkturbedingte – Wachstumsverlangsamung, die national zu beobachtenden Freisetzung, wodurch über 15.000 Beschäftigte im Jahresdurchschnitt weniger beschäftigt waren als 2001 (was einer Reduzierung um -2,5 % entspricht), konnten jedoch vermieden werden.

Im Bauwesen wurde der Beschäftigtenstand in Tirol beibehalten (+0,1 % oder +34 Beschäftigungsverhältnisse). Demgegenüber war in Österreich ein Rückgang von über 6.800 Beschäftigten (-2,8 %) zu verzeichnen.

Im Sektor Verkehr- und Nachrichtenübermittlung konnte die Beschäftigung ebenfalls entgegen der Österreichentwicklung um +0,5 % erhöht werden. In Österreich wurden im Jahr 2002 über 4.000 Beschäftigte abgebaut, das entspricht einem Rückgang um -1,8 %.

Rückgänge bei der Beschäftigung gab es im Bergbau um -3,2 % (-27 Beschäftigte; Österreich -1,0 % oder -137), nachdem im Jahr 2001 noch ein Zuwachs von +4,9 % realisiert werden konnte.

In der Energie- und Wasserversorgung scheint die Phase der großen strukturellen Anpassungen im Zuge der Marktliberalisierung im Strombereich, die auch mit größeren Beschäftigungsrückgängen in den Jahren 2000 und 2001 verbunden war, weitgehend abgeschlossen. In Tirol verringerte sich der Rückgang nach -2,9 % und -3,3 % in den beiden vorangegangenen Jahren auf -0,7 % (-21 Beschäftigte). Der Vergleichswert für Österreich weist zwar einen Rückgang um mehr als 1.000 Beschäftigten (-3,6 %) aus, dieser ist allerdings zu einem großen Teil auf eine Unternehmensausgliederung in der Steiermark zurückzuführen (der ausgegliederte Unternehmensteil wird den Wirtschaftsdiensten zugerechnet).

Das Kredit- und Versicherungswesen reduzierte seinen Beschäftigtenstand um -0,5 % oder knapp 50 Beschäftigte. In Gegensatz dazu kam es in Österreich zu einer Beschäftigungsausweitung um 213 Personen (+0,2 %).

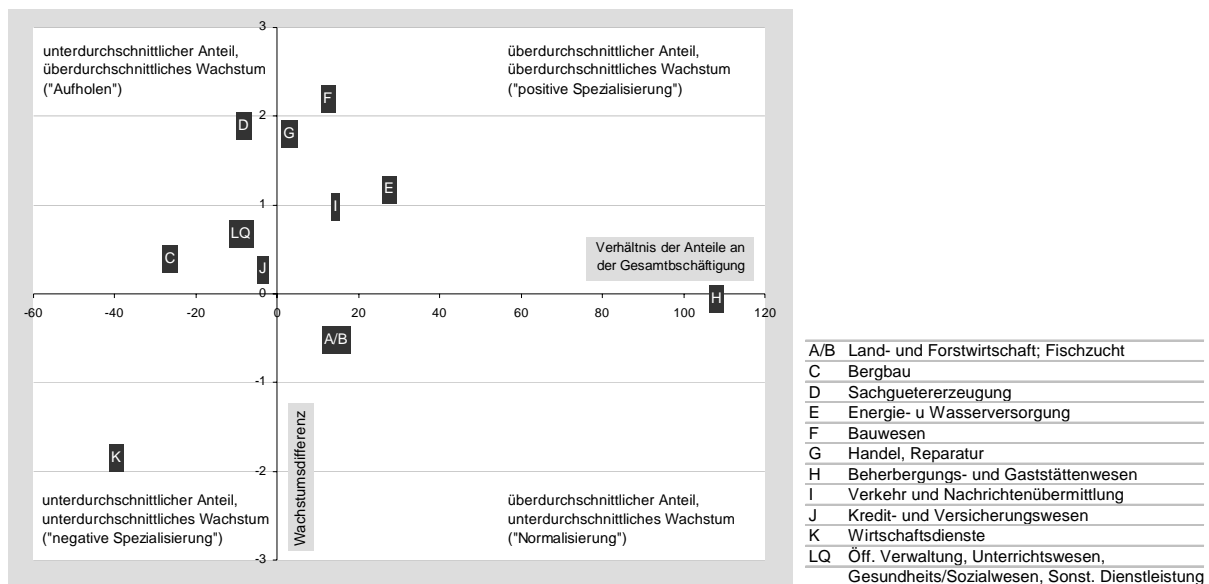
<sup>2</sup> Zum Vergleich: Rechnet man die Beschäftigtenzuwächse 2002 in Tirol ohne den Bereich der öffentlichen Verwaltung (NACE 75, der die öffentliche Verwaltung, die Sozialversicherung und Landesverteidigung umfasst), so sinken diese von +1,2 % auf +0,8 %.

<sup>3</sup> Die Branchen-Obergruppe „K Wirtschaftsdienste“ ist weitgehend mit dem oft verwendeten Begriff „UDL Unternehmensbezogene Dienstleistungen“ gleichzusetzen. Darunter sind die Bereiche Vermietung und Realitätenwesen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung sowie die Unternehmensbezogenen Dienstleistungen subsumiert.

<sup>4</sup> Beim Österreich-Vergleich ist hier allerdings zu beachten, dass dieser Sektor eine starke Konzentration auf Wien aufweist, wo über 16 % aller Unselbstständigen in dieser Branche beschäftigt sind. Ohne Wien beträgt der Anteil in Rest-Österreich nur 6,4 %, was etwa 15 % über dem Tiroler Wert liegt.



Abbildung 4: Spezialisierungsmuster der Tiroler Beschäftigten: Vergleich mit Gesamtösterreich<sup>5</sup>



Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

In Abbildung 4 wird ein Überblick über die relative Spezialisierung Tirols im Jahr 2002 gegeben. Deutlich zeigt sich wiederum die große Bedeutung der Tourismusbranche: Ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung ist mehr als doppelt so hoch als in Österreich insgesamt. Im Schnitt der letzten fünf Jahre ist dieser Sektor allerdings nicht stärker gewachsen als in Österreich (etwa +1,4 % Zuwachs pro Jahr). Bis auf die Land- und Forstwirtschaft sowie die Wirtschaftsdienste weisen alle Branchen auch höhere Wachstumsraten als in Österreich auf (dies ist deshalb möglich, weil Tirol in den letzten Jahren mit +1,5 % ein deutlich höheres durchschnittliches Gesamtwachstum vorweisen kann als Österreich mit +0,6 %). Nur die Wirtschaftsdienste weisen in Tirol um fast 1,8 Prozentpunkte geringere durchschnittliche Zuwächse auf als in Österreich, womit der Anteil an der Gesamtbeschäftigung (der im Jahr 2002 in Tirol um 40 % unter dem entsprechenden österreichischen Wert lag) im Vergleich zu Österreich noch geringer geworden ist.

<sup>5</sup> In der Abbildung ist für Tirol und Österreich die Differenz der durchschnittlichen Wachstumsraten der letzten fünf Jahre (y-Achse) gegenüber dem Verhältnis der Anteile an der Gesamtbeschäftigung im Jahr 2002 (x-Achse) aufgetragen. Positive y-Werte weisen jene Branchen auf, die in Tirol ein höheres Wachstum als im österreichischen Schnitt aufweisen; ein positiver x-Werte bedeuten, dass diese Branche in Tirol einen höheren Anteil an der Gesamtbeschäftigung aufweist.

### 3.1. BESCHÄFTIGUNG NACH BRANCHEN (AUSGEWÄHLTE NACE 2-STELLER)

Der Bereich der *Sachgütererzeugung* weist in Tirol seit 1999 kontinuierlich positive Wachstumsraten auf. Auch im Jahr 2002 konnte trotz der angespannten internationalen Konjunkturlage ein Plus von +0,3 % (+160 Beschäftigte) verzeichnet werden. Somit ist die Gesamtbeschäftigung der Sachgütererzeugung auf 46.740 im Jahresdurchschnitt 2002 gestiegen.

Die höchsten Wachstumsraten innerhalb der Sachgütererzeugung erzielten die Sektoren *Papier* (+11,9 % bzw. +53 Beschäftigte) und *Chemie* (+6,9 % bzw. +234 Beschäftigte).

Letzterer Sektor kann dem *Technologiebereich*<sup>6</sup> zugeordnet werden, der sich mit +2,4 % (dies entspricht +273 Beschäftigungsverhältnissen) weiterhin als Wachstumsmotor innerhalb der Sachgütererzeugung erweist.

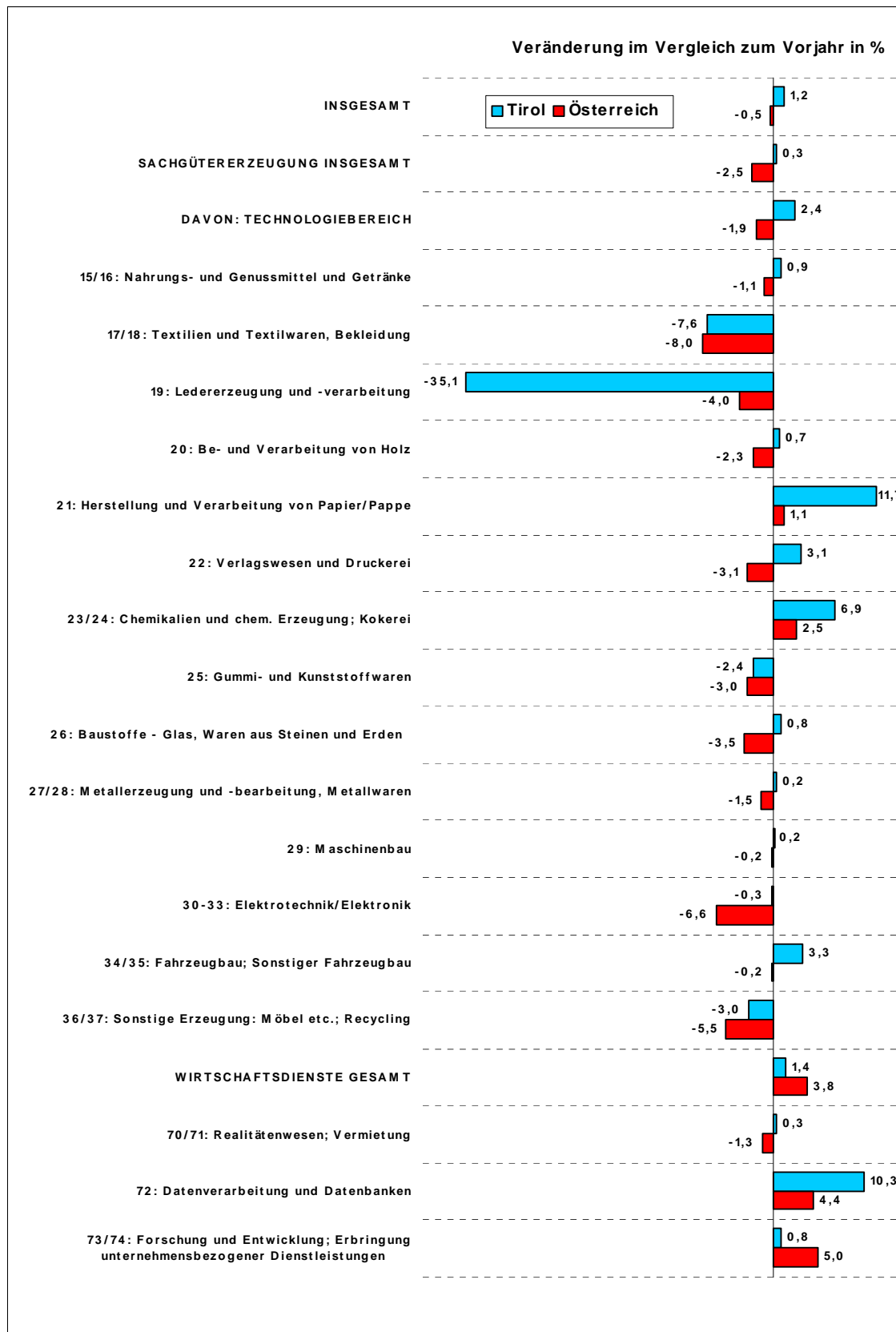
Der relativ größte Rückgang innerhalb der Sachgütererzeugung war in der *Ledererzeugung und -verarbeitung* mit -35,1 % zu beobachten, dies entspricht allerdings nur 67 Beschäftigungsverhältnissen. Die größten absoluten Rückgänge wurden in den Branchen *Textilien und Textilwaren* mit einem Minus von -144 Beschäftigten (-7,6 %) gefolgt von *Sonstiger Erzeugung und Recycling* mit -122 Beschäftigten verzeichnet (entspricht -3,0 %).

Österreichweit konnte die Sachgütererzeugung nur in den Bereichen *Papier/Pappe* (+1,1 % bzw. +196 Beschäftigte) und *Chemie* (+2,5 % bzw. +805 Beschäftigte) die Beschäftigung ausweiten, alle anderen Sektoren bauten mehr oder weniger stark Beschäftigte ab.

Innerhalb der *Wirtschaftsdienste* konnte die *Datenverarbeitung* nicht an die Wachstumsraten vergangener Jahre anschließen, konnte aber trotzdem die Beschäftigung um +10,3 % oder knapp 100 Beschäftigungsverhältnisse ausbauen, deutlich über dem Österreichschnitt von +4,4 %. Dieses immer noch hohe Wachstum darf nicht darüber hinweg täuschen, dass dieser Bereich in Tirol weiterhin stark unterrepräsentiert ist: Der Anteil der Datenverarbeitung an der Gesamtbeschäftigung beträgt in Tirol 0,39 %, gegenüber 0,94 % in Österreich (in Österreich ohne Wien ist dieser Anteil allerdings nur 0,49 %, was die starke Konzentration dieses Sektors auf Wien demonstriert: 2,2 % aller Wiener Beschäftigten finden sich in der *Datenverarbeitung*).

<sup>6</sup> Als Technologiebereich wird die Branchengruppe (NACE 2-Steller in Klammer) Chemie (24), Maschinenbau (29), Elektrotechnik/Elektronik/Feinmechanik (30-33), Fahrzeugbau (34, 35) bezeichnet.

Abbildung 5: Veränderung der Beschäftigung 2001-2002 in der Sachgütererzeugung und den Wirtschaftsdiensten, Tirol und Österreich



Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSU)

## 4 Beschäftigungsprognose nach Branchen

Die Herbstprognose der Beschäftigung in Tirol nach Branchen-Obergruppen, die in nachstehender Tabelle 2 zusammengefasst ist, zeigt, dass der **Produktionssektor** die konjunkturelle Abkühlung im heurigen Jahr relativ am stärksten zu spüren bekommen wird: Mit -0,6 % ist hier aber mit einem etwas geringeren Abbau von Beschäftigten zu rechnen als noch im Frühjahr angenommen (Frühjahrsprognose -0,8%). Verantwortlich für diese Entwicklung ist in erster Linie das Bauwesen, das nach dem überraschend guten Jahr 2002 wieder deutlichere Einbußen hinnehmen muss (-2,0 %). Die Zuwächse in der Sachgütererzeugung, die beinahe zwei Drittel der gesamten Beschäftigten des Produktionsbereiches umfasst, werden auch heuer leicht positiv sein (+0,3 %) und im kommenden Jahr weiter ansteigen (+0,6 %).

Tabelle 2: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen-Obergruppen in Tirol (2001, 2002; Prognose: 2003, 2004)

NACE-Obergruppe (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)	2001	2002	2003	2004
<b>INSGESAMT</b>	<b>1,7</b>	<b>1,2</b>	<b>0,3</b>	<b>0,5</b>
<b>A/B PRIMÄRSEKTOR</b>	<b>0,1</b>	<b>-0,4</b>	<b>0,5</b>	<b>0,0</b>
<b>C-F PRODUKTIONSSEKTOR</b>	<b>1,6</b>	<b>0,2</b>	<b>-0,6</b>	<b>0,2</b>
C Bergbau	4,9	-3,2	-8,9	-2,2
D Sachgütererzeugung	3,1	0,3	0,3	0,6
E Energie- und Wasserversorgung	-3,3	-0,7	-1,0	-0,9
F Bauwesen	-0,8	0,1	-2,0	-0,5
<b>G-Q DIENSTLEISTUNGSSEKTOR</b>	<b>1,7</b>	<b>1,6</b>	<b>0,7</b>	<b>0,6</b>
G Handel, Reparatur	3,1	1,2	-0,7	0,2
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	-0,6	3,7	3,5	1,0
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-0,8	0,5	-2,1	-1,6
J Kredit- und Versicherungswesen	0,8	-0,5	-1,0	0,0
K Wirtschaftsdienste	8,4	1,4	2,0	2,1
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonst. Dienstleistungen	1,5	1,6	1,2	1,1

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

Der **Dienstleistungssektor** wird sowohl 2003 als auch 2004 mit unterdurchschnittlichen Raten wachsen. Wie bereits im vorigen Jahr wird auch heuer der Großteil der Zuwächse aus dem Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+3,5 %) und dem Bereich öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen und sonstige Dienstleistungen (+1,2 %) herrühren, wobei in letzterem Sektor ausschließlich die öffentliche Verwaltung verstärkt Beschäftigungsverhältnisse schafft. Im kommenden Jahr wird die Beschäftigung der Dienstleistungsbranchen einerseits – insbesondere in der zweiten Jahreshälfte – von den positiven Impulsen der wirtschaftlichen Erholung profitieren. Andererseits ist im Tourismus damit zu rechnen, dass das bereits erreichte hohe Niveau nicht mehr mit jener Intensität ausgebaut werden kann, wie dies in den vergangenen Jahren der Fall gewesen ist. Dies drückt die Zuwächse, sodass für 2004 bei der Gesamtentwicklung der Dienstleistungen von einem leicht verringerten Wachstum auszugehen ist.

Der Handel wird 2003 mit einem Minus von etwa 300 Beschäftigungsverhältnissen (-0,7 %) recht deutlich auf die Abschwächung der Nachfrage reagieren. Auch die relativ gute Entwicklung des Tourismus kann dies nicht kompensieren. Einem Nächtigungsplus von 1,5 % im ersten Halbjahr 2003 stehen geringere Ausgaben pro Urlauber gegenüber. Laut Tourismusexperten wird generell bei den „Nebenausgaben“ gespart. Ein Großteil der wegfallenden Arbeitsplätze wird gerade in diesem Bereich auf Teilzeit entfallen. Im Jahr 2004 dürfte

im Zuge der allgemeinen konjunkturellen Erholung der Beschäftigtenstand wieder leicht ausgebaut werden (+0,2 %).

Der Bereich *Verkehr und Nachrichtenübermittlung* ist im zunehmenden Maße von den Rationalisierungen bei der Post und den ÖBB betroffen. Folglich wird für das heurige Jahr ein Rückgang von rund 440 Beschäftigungsverhältnissen (-2,1 %) erwartet. Für das kommende Jahr wird ein geringerer Rückgang von -1,6 % oder absolut gesehen knapp -340 Beschäftigungsverhältnissen prognostiziert. Dies ergibt sich aus der Tatsache, dass private Anbieter in diesem Bereich die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse ausweiten werden.

Im Jahr 2003 werden die *Wirtschaftsdienste* ihre Beschäftigung um +2,0 % ausweiten können, nachdem im vorigen Jahr ein deutlicher Einbruch des Wachstums („nur“ +1,4 % nach +8,4 % im Jahr 2001) stattgefunden hat. Verantwortlich für dieses Wachstum ist heuer der Bereich *Forschung und Entwicklung und unternehmensbezogene Dienstleistungen*, der mit +2,1 % (etwa +250 Beschäftigungsverhältnisse) deutlich kräftiger wächst als im Vorjahr.

Tabelle 3: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen in der Sachgütererzeugung und den Wirtschaftsdiensten in Tirol (2001, 2002; Prognose: 2003, 2004)

NACE-2-Steller (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)	2001	2002	2003	2004
<b>INSGESAMT</b>	<b>1,7</b>	<b>1,2</b>	<b>0,3</b>	<b>0,5</b>
<b>SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT</b>	<b>3,1</b>	<b>0,3</b>	<b>0,3</b>	<b>0,6</b>
<b>DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH</b>	<b>5,7</b>	<b>2,4</b>	<b>2,7</b>	<b>2,6</b>
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-1,0	0,9	-0,2	0,2
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	0,7	-7,6	-10,8	-4,8
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	-3,0	-35,1	-13,6	-7,0
20: Be- und Verarbeitung von Holz	3,3	0,7	1,4	1,2
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	-0,2	11,7	7,1	1,1
22: Verlagswesen und Druckerei	-0,7	3,1	3,8	0,0
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	4,7	6,9	9,1	5,6
25: Gummi- und Kunststoffwaren	0,8	-2,4	0,6	0,5
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	12,8	0,8	0,1	0,2
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	0,7	0,2	-0,5	0,7
29: Maschinenbau	3,3	0,2	-1,1	0,4
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	5,9	-0,3	1,8	2,0
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	20,7	3,3	0,5	3,0
36/37: Sonstige Erzeugung; Möbel etc.; Recycling	-4,6	-3,0	-2,3	-2,5
<b>WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT</b>	<b>8,4</b>	<b>1,4</b>	<b>2,0</b>	<b>2,1</b>
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	2,8	0,3	4,6	1,2
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	26,1	10,3	-4,2	2,0
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	8,1	0,8	2,1	2,2

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

In Tabelle 3 wird die Detailentwicklung innerhalb der *Sachgütererzeugung* und den *Wirtschaftsdiensten* komprimiert dargestellt.

Die **Sachgütererzeugung** wird im Jahresverlauf, wie auch schon im vorigen Jahr, die Beschäftigung nur geringfügig (+0,3 %) ausweiten können. Für 2004 wird eine leichte Erholung und damit ein etwas kräftigeres Wachstum von +0,6 % prognostiziert. Das doch geringe Wachstum der Sachgütererzeugung ergibt sich aus einem hohen Wachstum im Technologiebereich und einem deutlichen Rückgang in der traditionellen Erzeugung. Innerhalb des Technologiebereichs wächst die Chemie mit +9,1 % oder knapp +330 Beschäftigungsverhältnissen deutlich stärker als in den letzten acht Jahren und ist somit für beinahe das gesamte Wachstum des Technologiebereichs verantwortlich. Geringe Zugewinne gibt es in der *Elektronik/Elektrotechnik*

(+1,8 %) und im *Fahrzeugbau* (+0,5 %), hingegen baut der *Maschinenbau* (-1,1 %) Beschäftigungsverhältnisse ab.

In der traditionellen Sachgütererzeugung wird der Bereich *Verlagswesen und Druckerei* mit einem Zuwachs von +3,8 % (etwa +70 Beschäftigungsverhältnisse) den absolut größten Beitrag liefern. Auch die *Be- und Verarbeitung von Holz* sollte ein höheres Wachstum als 2001 realisieren können (+1,4 %). Mit einem Plus von +7,1 % (knapp +40 Beschäftigungsverhältnisse) wird die Branche *Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe* im laufenden Jahr aufwarten können. Dieses Wachstum sollte sich aber 2004 deutlich abflachen (+1,1 %). Die *Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren* kann sich nach dem starken Rückgang im Vorjahr konsolidieren und die Beschäftigung geringfügig (+0,6 %) ausweiten. Keine Dynamik für die Beschäftigungsentwicklung ist weiterhin von der *Baustoffindustrie* zu erwarten. Steuerte dieser Sektor im Jahr 2001 noch über 60 % zum Beschäftigungswachstum im Sachgüterbereich bei, so ist für heuer wie auch für das nächste Jahr (+0,1 % und +0,2 %) mit einer „Beinahe-Stagnation“ zu rechnen.

Große Rückgänge bei der Beschäftigung werden für die *Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie* (-10,8 % oder beinahe 200 Beschäftigungsverhältnisse weniger) sowie für die *sonstige Sachgütererzeugung* (-2,3 % oder ein Minus von etwa 100 Beschäftigungsverhältnissen) für 2003 erwartet. Der starke Rückgang in der *Ledererzeugung* am Jahresanfang 2002 wirkt im Jahresvergleich immer noch nach: In einem Sektor, der Ende letzten Jahres nur noch 118 Beschäftigte umfasste, bedeuten die -13,6 % allerdings nur -17 Beschäftigte. Auch die *Nahrungsmittelindustrie* wird die Beschäftigung geringfügig verringern (-0,2 %).

Nach einem ernüchternden Jahr 2002 können die *Wirtschaftsdienste* erneut ihr Wachstum, wenn auch in abgeschwächter Form, fortsetzen. Für heuer wird ein Zuwachs von etwa +280 Beschäftigungsverhältnissen (+2,0 %) erwartet. Auch im nächsten Jahr sollte ein ähnlicher Zuwachs möglich sein (+2,1 %). Dennoch sollte erwähnt werden, dass diese Zuwachsraten weiterhin deutlich unterdurchschnittlich sind (für den Zeitraum von 1995 bis 2001 betrug die durchschnittliche Zuwachsrate immerhin +5,3 %). Den größten Einbruch verzeichnet dabei der Sektor *Datenverarbeitung und Datenbanken*. Hier scheinen die Jahre zweistelliger Zuwachsraten vorerst vorbei zu sein: Für heuer muss erstmals mit einem Beschäftigungsrückgang um -4,2 % gerechnet werden. Auch für das nächste Jahr stellt sich die Situation mit einem leichten Beschäftigungsplus von +2,0 % nur wenig besser dar (zum Vergleich: Zwischen 1995 und 2001 wuchs dieser Sektor um fast 20 % pro Jahr, was natürlich auch als Aufholprozess von niedrigem Niveau aus interpretiert werden muss). Hauptverantwortlich für die positive Entwicklung der Wirtschaftsdienste zeigt sich der absolut gesehen wichtigste Sektor der Wirtschaftsdienste, der Bereich *Forschung und Entwicklung und unternehmensbezogene Dienstleistungen*, der dieses Jahr um +2,1 %, oder absolut gesehen um etwa +250 Beschäftigungsverhältnisse, zulegen wird (auch hier muss beachtet werden, dass die Beschäftigung zwischen 1995 und 2001 um durchschnittlich +5 % pro Jahr ausdehnt werden konnte). Im Vergleich zum Vorjahr (+0,8 %) kann hier aber von einer moderaten Steigerung gesprochen werden. Die höchste Wachstumsrate innerhalb der Wirtschaftsdienste ist für den Sektor *Realitätenwesen/Vermietung* (+4,6 % oder knapp +80 Beschäftigungsverhältnisse) zu verzeichnen. Die Zuwächse werden sich im kommenden Jahr allerdings auf +1,2 % abschwächen.

## 5 Anhang

Tabelle 4: Beschäftigte in Tirol nach Branchen (2000, 2001, 2002; Prognosen 2003, 2004), absolute Entwicklung

NACE-Obergruppe	2000	2001	2002	2003	2004
<b>INSGESAMT</b>	<b>254.022</b>	<b>258.305</b>	<b>261.282</b>	<b>262.117</b>	<b>263.349</b>
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	2.523	2.526	2.517	2.529	2.529
C Bergbau	822	862	835	761	744
D Sachgütererzeugung	45.182	46.583	46.740	46.879	47.155
E Energie- und Wasserversorgung	3.117	3.015	2.995	2.966	2.939
F Bauwesen	23.198	23.010	23.044	22.593	22.480
G Handel, Reparatur	41.564	42.869	43.393	43.090	43.176
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	26.337	26.175	27.152	28.111	28.392
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	21.431	21.253	21.359	20.919	20.584
J Kredit- und Versicherungswesen	9.039	9.107	9.058	8.967	8.967
K Wirtschaftsdienste	12.970	14.062	14.257	14.539	14.839
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	67.840	68.843	69.933	70.765	71.543
<b>NACE-2-Steller</b>	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>
<b>INSGESAMT</b>	<b>254.022</b>	<b>258.305</b>	<b>261.282</b>	<b>262.117</b>	<b>263.349</b>
<b>SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT</b>	<b>45.182</b>	<b>46.583</b>	<b>46.740</b>	<b>46.879</b>	<b>47.155</b>
<b>DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH</b>	<b>10.814</b>	<b>11.430</b>	<b>11.703</b>	<b>12.024</b>	<b>12.341</b>
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	5.753	5.697	5.746	5.734	5.746
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	1.893	1.906	1.762	1.571	1.495
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	197	191	124	107	100
20: Be- und Verarbeitung von Holz	3.286	3.393	3.417	3.465	3.507
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	455	454	507	543	549
22: Verlagswesen und Druckerei	1.743	1.730	1.784	1.852	1.852
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	3.215	3.367	3.600	3.928	4.148
25: Gummi- und Kunststoffwaren	1.548	1.560	1.523	1.532	1.540
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	6.735	7.600	7.657	7.665	7.680
27/28: Metallherzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	8.435	8.496	8.513	8.473	8.531
29: Maschinenbau	4.648	4.800	4.809	4.758	4.777
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	2.027	2.147	2.142	2.180	2.224
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	924	1.116	1.152	1.158	1.192
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel etc.; Recycling	4.323	4.126	4.004	3.912	3.814
<b>WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT</b>	<b>12.970</b>	<b>14.062</b>	<b>14.257</b>	<b>14.539</b>	<b>14.839</b>
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	1.628	1.674	1.679	1.756	1.777
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	725	914	1.008	966	985
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	10.618	11.475	11.571	11.817	12.077

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSU)



Tabelle 5: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen in Tirol  
(2001, 2002; Prognosen 2003, 2004), Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

<b>NACE-Obergruppe</b> (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)	<b>2001</b>	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>
<b>INSGESAMT</b>	<b>1,7</b>	<b>1,2</b>	<b>0,3</b>	<b>0,5</b>
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	0,1	-0,4	0,5	0,0
C Bergbau	4,9	-3,2	-8,9	-2,2
D Sachgütererzeugung	3,1	0,3	0,3	0,6
E Energie- und Wasserversorgung	-3,3	-0,7	-1,0	-0,9
F Bauwesen	-0,8	0,1	-2,0	-0,5
G Handel, Reparatur	3,1	1,2	-0,7	0,2
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	-0,6	3,7	3,5	1,0
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-0,8	0,5	-2,1	-1,6
J Kredit- und Versicherungswesen	0,8	-0,5	-1,0	0,0
K Wirtschaftsdienste	8,4	1,4	2,0	2,1
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	1,5	1,6	1,2	1,1
<b>NACE-2-Steller</b>	<b>2000</b>	<b>2001</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>
<b>INSGESAMT</b>	<b>1,7</b>	<b>1,2</b>	<b>0,3</b>	<b>0,5</b>
<b>SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT</b>	<b>3,1</b>	<b>0,3</b>	<b>0,3</b>	<b>0,6</b>
<b>DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH</b>	<b>5,7</b>	<b>2,4</b>	<b>2,7</b>	<b>2,6</b>
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-1,0	0,9	-0,2	0,2
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	0,7	-7,6	-10,8	-4,8
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	-3,0	-35,1	-13,6	-7,0
20: Be- und Verarbeitung von Holz	3,3	0,7	1,4	1,2
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	-0,2	11,7	7,1	1,1
22: Verlagswesen und Druckerei	-0,7	3,1	3,8	0,0
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	4,7	6,9	9,1	5,6
25: Gummi- und Kunststoffwaren	0,8	-2,4	0,6	0,5
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	12,8	0,8	0,1	0,2
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	0,7	0,2	-0,5	0,7
29: Maschinenbau	3,3	0,2	-1,1	0,4
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	5,9	-0,3	1,8	2,0
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	20,7	3,3	0,5	3,0
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel etc.; Recycling	-4,6	-3,0	-2,3	-2,5
<b>WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT</b>	<b>8,4</b>	<b>1,4</b>	<b>2,0</b>	<b>2,1</b>
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	2,8	0,3	4,6	1,2
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	26,1	10,3	-4,2	2,0
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	8,1	0,8	2,1	2,2

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

Tabelle 6: Österreichentwicklung sowie Differenz Tirol minus Österreich-Entwicklung (2003, 2004: Prognose)

NACE-Obergruppe (jeweils gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten bzw. Tendenzangaben <sup>7</sup> )	Österreich		Differenz Tirol-Österreich			
	2001	2002	2001	2002	2003	2004
<b>INSGESAMT</b>	<b>0,4</b>	<b>-0,5</b>	<b>1,2</b>	<b>1,6</b>	<b>0,1</b>	<b>0,2</b>
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	-0,7	1,6	0,8	-1,9	-	+/-
C Bergbau	-2,3	-1,0	7,2	-2,1	---	-
D Sachgütererzeugung	0,2	-2,5	2,9	2,8	++	+
E Energie- und Wasserversorgung	-2,7	-3,6	-0,6	3,0	+	+/-
F Bauwesen	-4,1	-2,8	3,2	2,9	-	+/-
G Handel, Reparatur	1,3	-0,6	1,9	1,8	+/-	+/-
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1,0	1,8	-1,6	1,9	++	+
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-2,1	-1,8	1,2	2,3	+/-	+/-
J Kredit- und Versicherungswesen	0,0	0,2	0,8	-0,7	-	+/-
K Wirtschaftsdienste	6,5	3,8	1,9	-2,5	-	--
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonst. Dienstleistungen	0,5	0,2	0,9	1,4	-	+/-
<b>NACE-2-Steller</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>
<b>INSGESAMT</b>	<b>0,4</b>	<b>-0,5</b>	<b>1,2</b>	<b>1,6</b>	<b>0,1</b>	<b>0,2</b>
<b>SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT</b>	<b>0,2</b>	<b>-2,5</b>	<b>2,9</b>	<b>2,8</b>	<b>++</b>	<b>+</b>
<b>DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH</b>	<b>1,9</b>	<b>-1,9</b>	<b>3,8</b>	<b>4,3</b>	<b>+++</b>	<b>++</b>
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-1,0	-1,1	0,0	2,0	+/-	+
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	-3,5	-8,0	4,2	0,5	--	+
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	-5,0	-4,0	2,0	-31,1	---	---
20: Be- und Verarbeitung von Holz	-1,0	-2,3	4,3	3,0	+++	++
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	-0,9	1,1	0,6	10,5	+++	+/-
22: Verlagswesen und Druckerei	-0,9	-3,1	0,2	6,2	+++	+
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	0,3	2,5	4,5	4,5	+++	+++
25: Gummi- und Kunststoffwaren	0,8	-3,0	0,0	0,7	+	+/-
26: Baustoffe – Glas, Waren aus Steinen und Erden	1,7	-3,5	11,1	4,2	++	++
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	0,8	-1,5	-0,1	1,7	+/-	+
29: Maschinenbau	2,3	-0,2	1,0	0,3	+/-	+/-
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	1,4	-6,6	4,6	6,3	+++	+++
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	3,6	-0,2	17,2	3,5	--	-
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel etc.; Recycling	-2,7	-5,5	-1,9	2,5	+++	+
<b>WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT</b>	<b>6,5</b>	<b>3,8</b>	<b>1,9</b>	<b>-2,5</b>	<b>-</b>	<b>--</b>
70/71: Realitätenwesen, Vermietung	-1,4	-1,3	4,3	1,6	+++	++
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	14,4	4,4	11,6	5,9	---	-
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	7,5	5,0	0,6	-4,2	---	---

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

<sup>7</sup> "+/-"...Wachstum in Tirol liegt um weniger als 0,5 %-Punkte über bzw. unter dem Österreichwert  
 "+" ("...")...Wachstum in Tirol liegt zwischen 0,5 %- und weniger als 1,5 %-Punkten über (unter) dem Österreichwert  
 "++" ("...")...Wachstum in Tirol liegt zwischen 1,5 %- und weniger als 2,5 %-Punkten über (unter) dem Österreichwert  
 "+++" ("...")...Wachstum in Tirol liegt um 2,5 %-Punkte und mehr über (unter) dem Österreichwert

### **InTeReg Research Report Series**

Research Reports des Instituts für Technologie- und Regionalpolitik der JOANNEUM RESEARCH geben die Ergebnisse ausgewählter Auftragsforschungsprojekte des InTeReg wieder. Weitere .pdf-Files der Research Report Series können unter <http://www.joanneum.at/rtg/rp> heruntergeladen werden.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an [interreg@joanneum.at](mailto:interreg@joanneum.at).

© 2004, JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH – Alle Rechte vorbehalten.